

vor Kurzem kannte er die Veeh-Harfe nicht, die nun in über-
buchten Workshops vorgestellt werde. Sein Sohn nutze Spotify,
wenn dieser dann aber die Noten der dort gehörten Musik ver-
geblich im Internet suche, sei er froh, in den Bestand der Mu-
sikbibliothek Essen greifen zu können.

Auf die Frage, ob Musikbibliotheken ausreichend aktuell
seien, antwortete Susanne Hein, dass Popmusik längst zum Ka-
non gehöre und Musikbibliotheken passabel aktuell seien. Es
ginge noch schneller, wenn man auf gute Daten zurückgreifen
könne und nicht selbst katalogisieren müsse. Christian Höpp-
ner sieht ein großes Potenzial im gemeinschaftlichen Engage-
ment, das auf allen föderalen Ebenen eine stärkere Bewusst-
seinsbildung verlange.

Sehnsuchtsorte non-virtueller Erfahrung

An Musikbibliotheken werden Kräfte deutlich, die für die ge-
sellschaftliche Entwicklung exemplarisch sind. Die Deutsche
Nationalbibliothek, die als Datenlieferant unter personellem
Zugzwang steht, muss politisch und finanziell fit gemacht wer-
den, um in Zeiten einer wachsenden Medienvielfalt ihren urei-
gensten Aufgaben gerecht werden zu können. Eine Kollegin aus
Heilbronn ertete Beifall für ihre Forderung eines deutschen
Verbundkatalogs.

Barbara Lison räumte ein, dass Bibliotheken bislang über-
haupt zu leise waren. Als Bundesvorsitzende des Deutschen Bi-
bliotheksverbands konzentrierte sie sich derzeit vor allem auf die
gesetzliche Verabschiedung eines zeitgemäßen Urheberrechts,
das letzten Endes auch den Musikbibliotheken zugute komme.

Klaus-Peter Böttger resümierte zum Abschluss, dass die Bi-
bliothek der Zukunft mit der derzeitigen Realität nichts zu tun
habe. Zeit für Kooperationen, um Synergieeffekte zu erzeugen

Cortina Wuthe (Foto:

Manfred Zimmermann_

Euromediahouse) ist

Diplom-Bibliotheka-
karin mit musikbibliothe-

karischem Zusatzstu-
dium. Seit 2012 ist sie

Sprecherin der AG Öffentliche Musikbibliotheken und

seit 2016 Sprecherin der PG »RDA Katalogisierungslevel«

der deutschen Ländergruppe der Internationalen Vereini-
gung der Musikbibliotheken (AIBM). Seit 2014 arbeitet sie

mit dem Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit im Musikbe-
reich der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek der Stadtbibliothek

Steglitz-Zehlendorf von Berlin. Sie ist Ansprechpartnerin

für das Kompetenzzentrum Musik im Verbund der Öffent-
lichen Bibliotheken Berlins (VÖBB), das alle Musikbelange

im Katalog und im OPAC regelt. Von 1991 bis 2014 leitete

sie die Musikbibliothek Marzahn-Hellersdorf. – Kontakt:

wuthe@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de



und damit stärker nach außen treten zu können, sei sicherlich
ein zukunftsweisender Weg.

Christian Höppner ermunterte, die Schnittmenge der Ge-
meinsamkeiten von Musikschule und Musikbibliothek zur Ver-
tiefung einer stärkeren Zusammenarbeit auszuloten. Ein erster
Anfang ist die »Nürnberger Erklärung« der AIBM (www.aibm.info/wp-content/uploads/2014/09/N%C3%BCrnberger_Erklärung.pdf) und des Verbandes deutscher Musikschulen
(VdM) aus dem Jahr 2014. Ob Musikbibliotheken tatsächlich –
gemäß seiner Vision – Sehnsuchtsorte non-virtueller Erfahrung
werden, wird die Zukunft zeigen.

Aktualisiert und überarbeitet: Standardwerk »Portale« in neuer Auflage

Alle wichtigen Informationen zum deutschen Bibliothekswe-
sen finden Interessierte in der Veröffentlichung »Portale zu
Vergangenheit und Zukunft / Bibliotheken in Deutschland«.
Das Buch ist seit der ersten Auflage, die zum IFLA-Weltkon-
gress 2003 in Deutschland erschien, ein Erfolg im In- und
Ausland.

Inzwischen liegt die fünfte, überarbeitete und erweiterte Auf-
lage vor und wurde beim Bibliothekartag in Frankfurt präsen-
tiert. Die beiden Autoren, Jürgen Seefeldt und Ludger Syré,
haben zahlreiche weitere Fotos eingebaut, gut ein Drittel
der Texte neu formuliert und aktuelle Themen wie Angebote
für Flüchtlinge oder kulturelles Erbe mit aufgenommen. Das
Buch bietet damit eine präzise Bestandsaufnahme des deut-
schen Bibliothekswesens auf dem neuesten Stand.

Das Standardwerk erscheint im Olms-Verlag und kos-
tet 19,80 Euro. Für die Neuauflage ist auch eine englische



Vorstellung der »Portale«-Neuauflage in Frankfurt am Main: (v.l.)
BID-Präsident Heinz-Jürgen Lorenzen, Autor Ludger Syré, Bruno
Vogel vom Olms-Verlag sowie Autor Jürgen Seefeldt. Foto: Schleh

Übersetzung in Vorbereitung, außerdem soll es in Kürze eine
elektronische Ausgabe geben.

slh